

Alles zu Manga und Co

„Manga“ ist der japanische Begriff für Comics, er wird allerdings auch für Werke verwendet, die nicht aus Japan stammen, jedoch visuell und erzählerisch stark an das japanische Vorbild angelehnt sind.

Jonas Hörl

Sponsored by
BUCHHANDLUNG
WIRTHMILLER



JONAS HÖRL

Always be yourself, unless you suck, then pretend to be someone else.

Aufgrund der großen Vielfalt des Genres gibt es keine eindeutigen Stilmerkmale für Manga. Comics, die stark vom japanischen Original beeinflusst wurden, sind unter anderem die koreanischen „Manhwa“, aber auch die „Manhua“ aus China. Das Original aus Japan hält sich im Gegensatz zu den anderen bis auf ein paar Seiten meist in Schwarz-Weiß und wird, wie in Japan üblich, von rechts nach links gelesen. Nicht selten kommt es vor, dass ein Manga so beliebt ist, dass daraus eine Serie oder ein Film gemacht wird. Diese Verfilmungen werden dann als Anime bezeichnet.

Der Manga-Markt ist weltweit der größte Comicmarkt und stellt in Japan einen bedeutsamen Teil der Literatur und Medienlandschaft dar. Die Wurzeln der Manga reichen zwar bis ins Mittelalter zurück, allerdings wurden sie im 19. und

20. Jahrhundert stark vom Westen beeinflusst. Bis heute zählen Manga neben Anime und Videospielen zu einem der erfolgreichsten kulturellen Exportgüter Japans. Manga werden fälschlicherweise oft als „Kinderbücher“ abgestempelt, aufgrund der Vielfaltigkeit des Mediums wird jedoch jede Altersgruppe und jedes literarische Genre abgedeckt. Mangas sind also durchaus sehr vielfältig und für jeden geeignet. Oft werden sie in „Kazuko Manga“ für Kinder und Familie und in „Silver Manga“ für ein etwas älteres Publikum unterteilt, meist können Manga jedoch in sechs verschiedene Untergruppen eingeordnet werden.

Kodomo für Kinder und Anfänger, Shōnen sind eher an ein männliches junges Publikum gerichtet, während sich Shōjo eher an ein junges weibliches Publikum wenden. Seinen sind eher für ein männliches Publikum (ab 16 Jahren), Josei eher für ein weibliches Publikum (ab 16 Jahren). Doujinshi sind Manga von nicht-professionellen Zeichnern.

Diese Unterteilungen beziehen sich allerdings mehr auf das Genre als auf das Alter oder das Geschlecht. So sind zum



Die Serie „Sakamoto Days“ verbindet Action und Komödie, während Sakamoto seine außergewöhnlichen Fähigkeiten gegen verschiedene Bedrohungen einsetzt.

Beispiel Shōnen meist actiongeladen und spannend, während Shōjo-Manga sich dafür eher mit Romanzen oder „Slices of Life“, also Alltagsgeschichten, befassen.

Mangaka

Die Bezeichnung „Mangaka“ setzt sich aus dem Wort Manga, also den japanischen Comics und der Endung „-ka“ zusammen. Die Endung kann man als Experte oder in diesem Fall als Macher oder Ersteller verstehen. Viele Mangaka zeichnen ihre Geschichten nicht nur, sondern sind auch diejenigen, die den dazugehörigen Text verfassen. Leider sind selbst bekannte Mangaka meist unterbezahlt und/oder überarbeitet.

Zu den bekanntesten Mangaka zählen unter anderem Eiichirō Oda (One Piece), Masashi Kishimoto (Naruto), Inio Asano (Goodnight Punpun), Yūsuke Murata (One Punch Man) und vor allem Kentarō Miura, der Mangaka von Berserk, der 2021 im Alter von 54 an Überarbeitung starb und unter anderem damit einen großen Wandel in der Mangaszene auslöste. Sein Tod war ausschlaggebend dafür, dass viele Mangaka seither besser auf ihre Gesundheit achten, doch auch

nach Miuras Tod sind noch viele, vor allem junge Mangaka unterbezahlt und überarbeitet.

Geschichte der Manga

Manga haben sich in den letzten 30 bis 35 Jahren stark verändert. Wenn man zum Beispiel eine Reihe wie „Ranma“ aus dem Jahr 1987 oder „Berserk“ mit einem neuen Werk wie „Sakamoto days“ oder „Under Ninja“ vergleicht, merkt man schnell, dass sich in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten viel getan hat und sich die Mangas stark weiterentwickelt haben.

Vor allem seit 2020 genießen Manga eine steigende Beliebtheit.



Bilder: Jonas Hörl